

Aarau, 23. März 2026

GV 2026 – 2029 / 9

Beantwortung einer Anfrage

Urs Winzenried (SVP): Vorgehen der Stadt Aarau bei Littering

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 22. Januar 2026 hat Einwohnerrat Urs Winzenried (SVP) eine Anfrage betreffend Vorgehen der Stadt Aarau bei Littering eingereicht.

Die Anfrage kann wie folgt beantwortet werden:

Frage 1: Vertritt der Stadtrat aktuell immer noch die Haltung, dass in der Stadt Aarau in Sachen Littering nur ein marginales Problem besteht, welches hauptsächlich präventiv gelöst werden soll? Wenn ja, wie begründet er diese unveränderte Haltung?

Die Erhebung des Sauberkeitsindex seit 2022 zeigt eine kontinuierliche Steigerung der Sauberkeit auf den Aarauer Strassen, was erfreulich ist. Der Stadtrat nimmt die Thematik Littering nach wie vor ernst. Diese wird durch verschiedene präventive Initiativen angegangen. Im Sommer/Herbst 2025 wurde beispielsweise eine Litteringkampagne über Zigarettentümmel durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) und dem Städteverband wurde mit Hilfe von KI (Systemlösung Cortexia, welche in Aarau zur Messung der Sauberkeit eingesetzt wird) eine Kampagne lanciert. Dort wurde gemessen, wie sich die Kampagne auf das Verhalten (sofort, mittelfristig und langfristig) auswirkt. Es zeigte sich, dass eine wirkungsvolle Kampagne eine direkte Verbesserung der Sauberkeit zur Folge hat.

Im Jahr 2026 ist am Clean Up Day eine weitere Kampagne «Tatort Littering» geplant. Diese wurde im Jahr 2021 bereits erfolgreich durchgeführt.

Um «Litterer/innen» zu erwischen, wären sehr umfangreiche personelle Ressourcen nötig – mit zugleich geringer Wirksamkeit. Ein präventiver und pädagogischer Ansatz wird als deutlich wirkungsvoller und nachhaltiger eingeschätzt.

Frage 2: Wie erklärt sich der Stadtrat die Tatsache, dass im Jahre 2025 total lediglich 7 Bussen wegen Littering ausgesprochen wurden?

Um eine Person büssen zu können, muss die Widerhandlung durch die Polizei selbst festgestellt werden. Im Bereich Littering ist dies in der Praxis fast nur durch zivile Überwachung möglich, welche sehr ressourcenintensiv ist. Eine intensive zivile Überwachung im Bereich Littering auf dem gesamten Stadtgebiet würde dazu führen, dass andere Bereiche der öffentlichen Sicherheit mit weniger Ressourcen bearbeitet werden könnten.

Frage 3: Wie erklärt sich der Stadtrat die Tatsache, dass in der gesamten Legislatur 2022-2025 trotz beträchtlicher Zunahme der Bevölkerung total nur 33 Bussen wegen Littering ausgesprochen wurden, dies im Vergleich zur vorherigen Legislatur 2018-2021 mit total 503 Bussen? Woher rührt dieser markante Rückgang?

Während der Legislatur 2018–2021 wurden mit hohem personellem Aufwand gezielte zivile Aktionen gegen Littering durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass die ausgesprochenen Bussen keinen direkten Einfluss auf die Sauberkeit in der Stadt Aarau hatten.

Die Erfahrungen zeigten zudem, dass die Ressourcen der Stadtpolizei prioritär in sicherheitsrelevanten Bereichen eingesetzt werden sollten und im Bereich Sauberkeit alternativ wirkungsvollere Ansätze geprüft werden müssen. Aus diesem Grund wurde bewusst auf eine Weiterführung ziviler Überwachungsaktionen im Bereich Littering verzichtet und stattdessen auf andere Massnahmen gesetzt. Die leicht verbesserten Ergebnisse des Stadtmonitorings 2025 bestätigen diese strategische Neuausrichtung.

Frage 4: Wie erklärt sich der Stadtrat die Tatsache, dass zum Beispiel im Jahre 2019 durchschnittlich alle 2 Wochen gleich viele Bussen wegen Littering ausgesprochen wurden wie im gesamten Jahre 2025?

Siehe Antwort 3.

Frage 5: Wie rechtfertigt der Stadtrat die Tatsache, dass in Aarau im Bereich Strassenverkehr (zB Ordnungsbussen wegen Überschreitung der Geschwindigkeit, wegen Fahrverbotsmissachtung oder wegen Parkzeitüberschreitungen) absolute Null-Toleranz gilt, im Bereich Littering aber der präventive Ansatz als nachhaltig betrachtet wird?

Der angeführte Vergleich ist nicht sachgerecht.

Für die Überwachung von Geschwindigkeitsübertretungen werden technische Messgeräte eingesetzt, welche über eine eidgenössische Eichung verfügen und somit objektive sowie

standardisierte Messungen ermöglichen. Entsprechend lässt sich eine solche automatisierte Kontrolle nicht mit einer personalintensiven Litteringkontrolle vergleichen.

Kontrollen von Fahrverboten werden hingegen durch uniformierte Einsatzkräfte der Stadtpolizei durchgeführt. Diese stehen jederzeit für dringende Einsätze oder Notfälle zur Verfügung und können bei Bedarf unmittelbar abgezogen werden.

Auf der anderen Seite ist festzuhalten, dass Littering nur dann mit einer Ordnungsbusse gehandelt werden kann, wenn eine Person von der Stadtpolizei auf frischer Tat ertappt wird. Bei uniformierten Polizistinnen und Polizisten kommt dies erfahrungsgemäss deutlich seltener vor als bei zivilen Einsätzen. Werden jedoch zivile Aktionen durchgeführt, stehen die Einsatzkräfte für dringende Einsätze oder Notfälle nicht unmittelbar zur Verfügung.

Um während der Legislaturperiode 2018–2021 die erwähnten Littering-Widerhandlungen feststellen und ahnden zu können, war daher ein erheblicher personeller Aufwand notwendig. Ein derart hoher Ressourceneinsatz kann jedoch weder dauerhaft aufrechterhalten werden noch erweist er sich langfristig als zielführend (vgl. dazu die Ausführungen in der Antwort zu Frage 3).

Frage 6: Erachtet der Stadtrat das krasse Missverhältnis von 20`907 Ordnungsbussen SVG gegenüber 7 Bussen Littering im Jahr 2025 als gerechtfertigt? Wenn ja, mit welcher Begründung?

Ein grosser Teil dieser Bussen wurde durch die Mitarbeitenden «Kontrolle ruhender Verkehr (KRV)» bei der Parkraumbewirtschaftung ausgestellt und nicht durch Polizistinnen und Polizisten im Patrouillendienst. Der KRV hat spezifische Aufgaben im Bereich Parkraumbewirtschaftung und kann nicht für die Ahndung von Litteringverstössen eingesetzt werden, weshalb die beiden Zahlen keinen direkten Zusammenhang haben.

Frage 7: Welchen konkreten Beitrag hat das nicht unumstrittene Detachement SIP im Jahre 2025 in Sachen Littering geleistet? Gibt es in den Rapporten der SIP konkrete Zahlen über die Anzahl von Verwarnungen oder Ermahnungen wegen Littering im Rahmen der 366 Interventionen? Wenn nein, warum nicht?

Die SIP hat anlässlich der Interventionen im Jahr 2025, 215 mal bei Situationen interveniert, welche allenfalls zu Littering hätten führen können. Die vor Ort angetroffenen Personen wurden auf diese Thematik aufmerksam gemacht und sensibilisiert. In 100 Fällen wurde durch die

SIP Abfallsäcke abgegeben und die betroffenen Personen haben an Ort und Stelle unter Aufsicht der SIP ihren Abfall zusammengetragen und sachgerecht entsorgt.

Frage 8: Will der Stadtrat auch inskünftig im Zusammenhang mit Littering schwergewichtig einen präventiven Ansatz verfolgen oder ist er bereit, wieder vermehrt repressiv zu wirken und die Bussenpraxis zu verschärfen?

Die Thematik Littering soll weiterhin durch präventive Initiativen angegangen werden. Im Rahmen der Aktion Vigilantia, bei der die Stadtpolizei im Rahmen des Projekt Urbane Sicherheit gezielt zivile Patrouillen einsetzt, kann an neuralgischen Orten auch im Bereich Littering repressiv gewirkt werden.

Im Namen des Stadtrats

Dr. Hanspeter Hilfiker
Stadtpräsident

Dr. Marco Salvini
Stadtschreiber

Die Beantwortung dieser Anfrage verursachte Kosten von 425 Franken.